Konzeption Dock KGS / Dock 46

Schulische Unterstützungs- und Reintegrationsmaßnahme bei Schulabsentismus, instabilem Schulbesuch und erschwerter Teilhabe am Regelunterricht

Arbeitsfassung für die KGS – überarbeitet unter Bezug auf SANSCHO 2025

Schule	KGS
Bereich	Dock KGS / Dock 46
Stand	September 2026
Anlagen	Integration Klassenunterricht, Wochen-Ampel, Ampelsystem / Fehlzeiten, ESA-Vereinbarung

Inhaltsverzeichnis

1. Grundidee 3
2. Ausgangslage und Begründung 3
2.1 Evidenzbezug: SANSCHO 2025 3
3. Zielgruppe 3
4. Leitziele 4
5. Pädagogische Grundsätze 4
6. Aufgaben des Dock KGS 5
6.1 Ankommen und Stabilisieren 5
6.2 Individuelle Lernbegleitung 5
6.3 Reintegrationsplanung 6
7. Aufnahmeverfahren 6
7.1 Differenzierte Ursachenklärung 6
8. Ampelsystem bei Fehlzeiten 6
9. Verbindliches Elterngespräch bei erhöhten Fehlzeiten 7
9.1 Kommunikation entlastend organisieren 7
10. Wochen-Ampel Dock 46 7
10.1 Tagesübersicht und Tagesziel 8
10.2 Wochenbezogene pädagogische Einschätzung 8
10.3 Reflexion und Elternrückmeldung 8
11. Lernplan beziehungsweise Förderplan 8
11.1 Inhalte des Lernplans beziehungsweise Förderplans 9
11.2 Förderschwerpunkte 9
11.3 Fachliche Lernplanung 9
12. Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Eltern und Unterstützungssystemen 9
12.1 Lehrkräfte 9
12.2 Eltern und Sorgeberechtigte 10
12.3 Schulsozialarbeit und externe Stellen 10
12.4 Qualifizierung und abgestimmtes Vorgehen 10
13. Kooperation mit Postsportverein und Pferdehof Albersdorf 10
13.1 Kooperation mit dem Postsportverein 10
13.2 Kooperation mit dem Pferdehof Albersdorf 10
13.3 Pädagogische Einbindung 11
13.4 Organisation, Sicherheit und Schutz 11
14. Leistungsbewertung und Lernstand 11
15. Raum, Regeln und Rahmenbedingungen 12
16. Dokumentation, Datenschutz und Qualitätssicherung 12
16.1 Dokumentation 12
16.2 Datenschutz 12
16.3 Qualitätssicherung 12
16.4 SANSCHO-orientierte Qualitätsindikatoren 12
17. Beendigung der Dock-Maßnahme und Rückfallplan 13
18. Kurzfassung für das Schulprogramm 13
19. Abgleich mit den SANSCHO-Faktoren 14
19.1 Prioritäten für die nächste Entwicklungsphase 14
19.2 Quellenhinweis und urheberrechtlicher Umgang 15
Anlagen 16

1. Grundidee

Das Dock KGS / Dock 46 ist ein schulisches Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler, deren regelmäßige Teilnahme am Unterricht gefährdet ist oder die nach längeren Fehlzeiten, psychosozialen Belastungen oder schulischer Überforderung schrittweise wieder an den Schulalltag angebunden werden sollen. Neben der Anwesenheit werden insbesondere Sicherheitsgefühl, Schulzugehörigkeit, soziale Einbindung sowie eine verlässliche emotionale und fachliche Unterstützung in den Blick genommen.

Das Dock versteht sich nicht als dauerhafte Ersatzbeschulung, sondern als Brücke zurück in tragfähige schulische Strukturen. Im Mittelpunkt stehen Beziehungssicherheit, Stabilisierung, individuelle Lernbegleitung und die schrittweise Reintegration in den Regelunterricht. Schutz und Zugehörigkeit sollen dabei nicht an den Dock-Raum gebunden bleiben, sondern gezielt auf Klasse, Fachunterricht und weitere schulische Bezugspersonen übertragen werden.

2. Ausgangslage und Begründung

Schulabsentismus zeigt sich nicht ausschließlich durch unentschuldigtes Fehlen. Auch häufige entschuldigte Fehlzeiten, verspätetes Erscheinen, Rückzug im Unterricht, selektive Teilnahme an einzelnen Fächern oder wiederholte Abbrüche von Schultagen können Hinweise auf eine gefährdete schulische Teilhabe sein.

Das Dock KGS schafft einen verbindlichen, pädagogisch ausgerichteten Rahmen, um betroffene Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu stabilisieren, Lernanschluss zu sichern und Bildungsbiografien zu stärken.

2.1 Evidenzbezug: SANSCHO 2025

Die SANSCHO-Fragebogenstudie zu Schulbesuch und Schulabbruch in Schleswig-Holstein hebt Schulzugehörigkeit und Sicherheitsgefühl als zentrale schulische Schutzfaktoren hervor. Für Gemeinschaftsschulen zeigt sich beim angstbedingten Meidungsverhalten insbesondere das Sicherheitsgefühl als bedeutsam; beim Schulschwänzen stehen unter anderem Schulzugehörigkeit, Sicherheitsgefühl und Unterstützung durch Mitschülerinnen und Mitschüler im Vordergrund. Die Studie wird in dieser Konzeption als Orientierungsrahmen genutzt, nicht als Wirksamkeitsnachweis für das Dock.

Für die pädagogische Arbeit folgt daraus: Fehlzeiten werden nicht nur gezählt. Es wird zugleich geklärt, ob Angst und Vermeidung, Ablehnung beziehungsweise Schwänzen, familiäres Zurückhalten oder Mischformen im Vordergrund stehen und welche schulischen Bedingungen Sicherheit, Zugehörigkeit und erfolgreiche Teilnahme stärken können.

Besonders relevant ist dies für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensproblemen sowie für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf Lernen, wenn zugleich Schulbesuchsprobleme bestehen. Für diese Gruppe beschreibt der Bericht zudem die Qualität der akademischen Unterstützung als bedeutsamen Ansatzpunkt. Deshalb verbindet das Dock Anwesenheitssicherung mit Beziehung, gut strukturierter Lernunterstützung und dem gezielten Transfer in den Regelunterricht.

3. Zielgruppe

Das Dock KGS richtet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler der KGS mit Schulbesuchsproblemen beziehungsweise einem erhöhten Risiko für Schulabsentismus, bei denen Stabilisierung, Anwesenheitssicherung und schrittweise Reintegration erforderlich sind. Die Aufnahme orientiert sich an der individuellen Funktion und Entwicklung der Schulbesuchsprobleme und nicht allein an der Anzahl unentschuldigter Fehltage.

- wiederkehrende oder längere Fehlzeiten, entschuldigt oder unentschuldigt
- Schwierigkeiten beim Ankommen, Bleiben oder Wiedereinstieg in den Schultag
- schulbezogene Ängste, Überforderung oder Vermeidungsverhalten
- belastete Übergänge nach Krankheit, Krise, Schulwechsel oder längerer Abwesenheit
- Bedarf an enger, verlässlicher Beziehungsgestaltung zur Sicherung des Schulbesuchs
- notwendige schrittweise Rückführung aus einer Einzel- oder Kleingruppenbegleitung in den Regelunterricht

Die Aufnahme in das Dock erfolgt nicht als Sanktion, sondern als pädagogische Unterstützungsmaßnahme.

3.1 Abgrenzung: Unterstützungsbedarf Lernen ohne Schulabsentismus

Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Lernen, die keine Schulbesuchsprobleme zeigen, gehören nicht zur regulären Zielgruppe des Dock. Ihre sonderpädagogische Förderung findet grundsätzlich im vorgesehenen schulischen Förder- und Unterrichtssystem statt.

In einzelnen Situationen können diese Schülerinnen und Schüler zeitweise im Dock-Raum unterrichtet oder unterstützt werden, wenn dies pädagogisch sinnvoll ist und die Abläufe des Dock nicht beeinträchtigt. Daraus entsteht keine Aufnahme in die Dock-Maßnahme. Check-in, Krisenbegleitung, Beziehungsarbeit und Reintegration der Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsproblemen haben Vorrang.

4. Leitziele

Leitziel	Beschreibung
Sicherung des Schulbesuchs	Schülerinnen und Schüler sollen wieder regelmäßig, verlässlich und zunehmend selbstständig am schulischen Alltag teilnehmen.
Stabilisierung durch Beziehung	Eine verlässliche erwachsene Bezugsperson schafft Sicherheit, Orientierung und Verbindlichkeit.
Schrittweise Reintegration	Die Teilnahme am Regelunterricht wird individuell geplant, vorbereitet, begleitet und ausgewertet.
Erhalt von Lernanschluss	Lernrückstände sollen begrenzt und zentrale Kompetenzen gesichert werden.
Stärkung von Selbstwirksamkeit	Anwesenheit, Mitarbeit und kleine Schritte werden sichtbar gemacht und positiv rückgemeldet.
Entlastung und Strukturierung	Lehrkräfte, Eltern und weitere Beteiligte erhalten klare Abläufe, Zuständigkeiten und Rückmeldestrukturen.
Sicherheitsgefühl stärken	Schülerinnen und Schüler sollen Schule und Unterricht zunehmend als emotional und körperlich sicheren Ort erleben. Belastende Situationen werden früh erkannt und bearbeitet.
Schulzugehörigkeit und soziale Einbindung	Die Verbindung zur Klasse, zu Mitschülerinnen und Mitschülern sowie zu verlässlichen Lehrkräften wird aktiv erhalten und schrittweise ausgebaut.
Ursachen differenzieren	Schulvermeidung, Schulschwänzen, familiäres Zurückhalten und Mischformen werden unterschieden, damit Unterstützung passend geplant werden kann.

5. Pädagogische Grundsätze

Beziehung vor Sanktion

Schulabsentismus wird zunächst als Hinweis auf Unterstützungsbedarf verstanden. Konsequenzen und schulrechtliche Schritte bleiben möglich, stehen aber nicht im Zentrum der pädagogischen Arbeit.

Anwesenheit ist ein Erfolg

Gerade zu Beginn wird nicht ausschließlich fachliche Leistung bewertet. Das Erscheinen, Bleiben, Mitgehen in Absprachen und die Teilnahme an einzelnen Unterrichtsphasen werden als wichtige Entwicklungsschritte wahrgenommen.

Kleine Schritte sind verbindlich

Reintegration erfolgt nicht nach dem Prinzip alles oder nichts, sondern über realistische, überprüfbare Teilziele.

Regelunterricht bleibt Zielperspektive

Das Dock soll nicht dauerhaft vom Klassenverband trennen, sondern die Rückbindung an Klasse, Lehrkräfte und Fachunterricht stärken.

Transparenz schützt alle Beteiligten

Absprachen zu Anwesenheit, Lernzielen, Bewertung, Zuständigkeiten und Kommunikation werden dokumentiert.

Sicherheit und Zugehörigkeit sind Kernziele

Ein ruhiger Dock-Raum kann kurzfristig entlasten. Entscheidend ist jedoch, dass Sicherheitsgefühl, Zugehörigkeit und tragfähige Beziehungen auch im Regelunterricht wachsen. Jeder Reintegrationsschritt wird deshalb daraufhin geplant und ausgewertet, ob die Schülerin oder der Schüler sich in Klasse und Unterricht sicherer, angenommen und handlungsfähig erlebt.

Monitoring dient dem frühen Handeln

Fehlzeiten, Verspätungen, selektive Abwesenheiten, abgebrochene Schultage und auffällige Muster werden zeitnah erfasst. Monitoring ist kein Selbstzweck und ersetzt bei angstbedingter Vermeidung keine Beziehungs- und Sicherheitsarbeit. Es hilft insbesondere, Entwicklungen früh zu erkennen und abgestimmt zu reagieren.

6. Aufgaben des Dock KGS

6.1 Ankommen und Stabilisieren

Das Dock bietet einen geschützten Startpunkt in den Schultag. Schülerinnen und Schüler können dort ankommen, ihren Tagesplan klären und eine erste verbindliche Rückmeldung erhalten. Im Check-in werden neben Anwesenheit und Tagesplanung auch aktuelle Belastung, Sicherheitsgefühl und mögliche Hürden für die Teilnahme am Regelunterricht kurz berücksichtigt.

- kurze Begrüßung und Check-in
- Sichtung des Stundenplans
- Klärung realistischer Tagesziele
- kurze emotionale Lage- und Sicherheitseinschätzung
- Vereinbarung eines Tagesziels
- Dokumentation der Anwesenheit

6.2 Individuelle Lernbegleitung

Im Dock können Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Aufgaben arbeiten, insbesondere wenn der direkte Einstieg in den Regelunterricht noch nicht vollständig gelingt. Die Fachverantwortung verbleibt grundsätzlich bei den Fachlehrkräften.

- Bearbeitung zentraler Aufgaben aus den Kernfächern
- Reduktion auf wesentliche Kompetenzen
- Nachholen ausgewählter Leistungsnachweise, sofern pädagogisch sinnvoll
- Vorbereitung auf einzelne Unterrichtsstunden
- Strukturierung von Arbeitsmaterialien
- Unterstützung bei Wochenplänen oder Lernplänen

6.3 Reintegrationsplanung

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein individueller Reintegrationsplan erstellt. Dieser legt Ausgangslage, vermutete Form und Funktion der Schulbesuchsprobleme, Belastungsfaktoren, Ressourcen, Sicherheits- und Zugehörigkeitsaspekte, Zielstunden, Zuständigkeiten, Rückmeldewege und Überprüfungszeitpunkte fest.

Stufe	Ziel
1. Regelmäßiges Erscheinen im Dock	Ankommen, Beziehungssicherung und Tagesstruktur aufbauen.
2. Teilnahme an einzelnen stabilen Fächern	Erste positive Unterrichtserfahrungen ermöglichen.
3. Teilnahme mit kurzer Rückmeldung	Beziehungssicherheit auf den Regelunterricht übertragen.
4. Ausweitung auf mehrere Fächer	Belastbarkeit schrittweise erhöhen.
5. Reduktion der Dock-Begleitung	Selbstständigkeit stärken und Dock als Check-in nutzen.
6. Übergang in reguläre Begleitung	Klassenleitung, Fachlehrkräfte und Schulsozialarbeit übernehmen die weitere Begleitung.

7. Aufnahmeverfahren

- Wahrnehmung und Meldung durch Klassenleitung, Fachlehrkräfte, Schulsozialarbeit, Eltern, Schulleitung oder den Schüler beziehungsweise die Schülerin selbst.
- Klärungsgespräch mit Schülerin oder Schüler, Klassenleitung, Dock-Verantwortlichen, Sorgeberechtigten und gegebenenfalls Schulsozialarbeit. Dabei werden Fehlzeitenmuster, schulbezogene Ängste beziehungsweise Vermeidung, mögliche Schwänztendenzen, familiäre Einflussfaktoren, Sicherheitsgefühl, soziale Einbindung und vorhandene Ressourcen berücksichtigt.
- Erstellung eines Lernplans beziehungsweise bei Dock-Schülerinnen und Dock-Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf eines Förderplans sowie eines Reintegrationsplans mit Ziel, Startdatum, Umfang, Zielstunden, Rückmeldeform und Überprüfungstermin.
- Befristung und regelmäßige Überprüfung, in der Regel erstmals nach zwei bis vier Wochen.

7.1 Differenzierte Ursachenklärung

Die pädagogische Reaktion richtet sich nicht allein nach der Höhe der Fehlzeiten. Angstbedingte Schulvermeidung erfordert vorrangig Sicherheit, Beziehung und schrittweise Annäherung. Bei Schulschwänzen gewinnen Verbindlichkeit, Zugehörigkeit, Peer-Anbindung und ein konsequentes Monitoring stärker an Bedeutung. Bei Hinweisen auf aktives Zurückhalten durch Sorgeberechtigte oder auf andere erhebliche familiäre Belastungen werden die schulischen Schutz- und Verfahrenswege einbezogen. Mischformen sind möglich.

8. Ampelsystem bei Fehlzeiten

Zur frühzeitigen Erkennung, Einschätzung und Bearbeitung von Schulbesuchsproblemen arbeitet das Dock KGS mit einem verbindlichen Ampelsystem. Dieses dient dazu, Entwicklungen nicht erst bei massiver Schulvermeidung zu bearbeiten, sondern bereits bei ersten Auffälligkeiten strukturiert zu reagieren. Berücksichtigt werden nicht nur unentschuldigte Fehltage, sondern auch wiederkehrende entschuldigte Fehlzeiten, Verspätungen, selektives Fehlen einzelner Stunden oder Fächer sowie wiederholte Abbrüche von Schultagen.

Bereich	Beschreibung	Pädagogische Reaktion
Grün	Regelmäßige Teilnahme am Unterricht.	Positive Entwicklung sichern und Unterstützung bei Bedarf anbieten.
Gelb	Wiederholte Fehlzeiten oder erste	Klärendes Gespräch,

Bereich	Beschreibung	Pädagogische Reaktion
	Auffälligkeiten.	Ursachenanalyse und erste Vereinbarungen.
Orange	Deutlich erhöhte Fehlzeiten über längeren Zeitraum.	Verbindliches Elterngespräch, Maßnahmenplan und engere Begleitung.
Rot	Sehr hohe Fehlzeiten, insbesondere unentschuldigt.	Intensivierte Begleitung, verbindliche Anwesenheitsvereinbarungen, Einbindung weiterer Hilfesysteme und schulische Schritte zur Sicherstellung der Schulpflicht.

Im Ampelbogen werden Name, Klasse, Datum, relevante Fehlzeitenmuster, Gesprächsart, Gesprächsteilnehmende, aktueller Ampelbereich und eine verbindliche Frist zur Überprüfung dokumentiert. Ebenso werden konkrete Anwesenheitsregelungen, Meldepflichten, Unterrichtsteilnahme und unterstützende Maßnahmen festgelegt. Die Ampel steuert das Vorgehen, ersetzt aber keine individuelle Ursachenklärung.

9. Verbindliches Elterngespräch bei erhöhten Fehlzeiten

Bei gelbem, orangem oder rotem Ampelstatus wird ein Elterngespräch durchgeführt; bei frühen Auffälligkeiten soll bereits niedrigschwellig Kontakt aufgenommen werden. Je nach Situation kann es sich um ein Erstgespräch, Folgegespräch oder Krisengespräch handeln. Ziel ist es, verbindliche und realistische Vereinbarungen zur Verbesserung der Anwesenheit zu treffen und die Perspektive der Familie früh einzubeziehen.

- aktuelle Fehlzeiten, insbesondere unentschuldigte Fehltage
- Einschätzung des aktuellen Ampelbereichs
- Sichtweise der Familie
- mögliche Ursachen für Fehlzeiten
- Belastungen und Unterstützungsbedarf
- konkrete Anwesenheitsregelung
- schulische und außerschulische Unterstützungsmaßnahmen
- nächste Schritte und Frist zur Überprüfung

Die Vereinbarungen werden von Schule und Erziehungsberechtigten unterschrieben. Dadurch entsteht ein klarer, nachvollziehbarer Handlungsrahmen.

9.1 Kommunikation entlastend organisieren

Für die Elternkommunikation wird möglichst eine feste schulische Ansprechperson benannt. Rückmeldeweg, Häufigkeit und Zuständigkeit werden vereinbart, damit parallele oder widersprüchliche Kontakte vermieden werden. Die Kommunikation bleibt kurz, sachlich und lösungsorientiert und unterscheidet zwischen Information, pädagogischer Beratung und formalen schulischen Schritten.

10. Wochen-Ampel Dock 46

Zur pädagogischen Begleitung im laufenden Prozess wird die Wochen-Ampel Dock 46 eingesetzt. Sie dient dazu, Fortschritte sichtbar zu machen, Verantwortung zu stärken und Gespräche zwischen Schüler oder Schülerin, Schule und Eltern zu erleichtern. Ergänzt ist sie um einen kurzen Sicherheits- und Zugehörigkeitscheck.

Die Wochen-Ampel wird für eine Schulwoche geführt und enthält maximal zwei Wochenziele, notwendige Unterstützung und Absprachen, eine Tagesübersicht, eine wochenbezogene pädagogische Einschätzung sowie eine kurze Reflexion.

10.1 Tagesübersicht und Tagesziel

Tag	Anwesend	Grün	Gelb	Rot	Tagesziel / Kurznotiz
Montag	☐	☐	☐	☐	
Dienstag	☐	☐	☐	☐	
Mittwoch	☐	☐	☐	☐	
Donnerstag	☐	☐	☐	☐	
Freitag	☐	☐	☐	☐	

Die Tagesnotizen bleiben kurz. Beispiele: pünktlich angekommen, 1. und 2. Stunde geschafft, nach Pause Rückzug ins Dock, Englisch teilgenommen, Tagesziel erreicht, heute starke Belastung - Gespräch geführt.

10.2 Wochenbezogene pädagogische Einschätzung

Ergänzend enthält die Wochen-Ampel einen kurzen Sicherheits- und Zugehörigkeitscheck. In eigenständig formulierten Aussagen werden das Sicherheitsgefühl beim Ankommen, in Klasse und Unterricht, in Pausen und Übergängen, erreichbare erwachsene Ansprechpersonen, die Möglichkeit, Überforderung mitzuteilen, und das Gefühl der Zugehörigkeit betrachtet. Die Rückmeldung erfolgt über Grün, Gelb oder Rot und dient ausschließlich der pädagogischen Verlaufsbeobachtung, nicht der Diagnostik.

Bereich	Grün	Gelb	Rot	Notiz
Anwesenheit / Pünktlichkeit	☐	☐	☐	
Arbeitsverhalten / Konzentration	☐	☐	☐	
Sozialverhalten / Umgang	☐	☐	☐	
Absprachen eingehalten	☐	☐	☐	
Selbstständigkeit / Material	☐	☐	☐	

10.3 Reflexion und Elternrückmeldung

Die Wochen-Ampel enthält eine kurze Reflexion: Das habe ich diese Woche gut geschafft. Das fiel mir noch schwer. Darauf achte ich nächste Woche. Zusätzlich wird festgehalten, was dabei geholfen hat, sich sicher beziehungsweise zugehörig zu fühlen. Die Eltern bestätigen die Kenntnisnahme und können einen kurzen Kommentar ergänzen.

11. Lernplan beziehungsweise Förderplan

Für Schülerinnen und Schüler im Dock KGS wird bei längerem oder regelmäßigem Unterstützungsbedarf ein individueller Lernplan erstellt. Bei Dock-Schülerinnen und Dock-Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischem

Unterstützungsbedarf ist der Förderplan die verbindliche Arbeitsgrundlage. Lernplan beziehungsweise Förderplan ergänzen die Wochen-Ampel und das Ampelsystem bei Fehlzeiten.

Während die Wochen-Ampel vor allem die kurzfristige Entwicklung einer Woche sichtbar macht, beschreibt der Lernplan beziehungsweise Förderplan die mittelfristige pädagogische Zielsetzung. Er verbindet Anwesenheit, Sicherheitsgefühl, Schulzugehörigkeit, Arbeitsverhalten, Lernstand, fachliche Ziele und Reintegrationsschritte.

11.1 Inhalte des Lernplans beziehungsweise Förderplans

Bereich	Inhalt
Schülerdaten	Name, Klasse, Zeitraum, zuständige Bezugsperson
Ausgangslage	Anwesenheit, Lernstand, Belastungen, Ressourcen
Förderschwerpunkte	Anwesenheit, Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, emotionale Stabilisierung, fachliche Grundlagen
Fachliche Lernziele	Zentrale Ziele in Deutsch, Mathematik, Englisch oder weiteren Fächern
Überfachliche Ziele	Pünktlichkeit, Material, Konzentration, Ausdauer, Umgang mit Absprachen
Reintegrationsziele	Schrittweise Teilnahme am Regelunterricht
Maßnahmen	Dock-Zeiten, Wochenziele, Aufgabenformate, Unterrichtsteilnahme, Gespräche
Zuständigkeiten	Dock-Team, Klassenleitung, Fachlehrkräfte, Schulsozialarbeit, Eltern
Überprüfung	Termin, Einschätzung, Anpassung der Ziele

11.2 Förderschwerpunkte

- Anwesenheit und Pünktlichkeit
- Arbeitsverhalten und Konzentration
- Selbstorganisation und Material
- Soziale Einbindung
- Emotionale Stabilisierung
- Fachlicher Lernanschluss
- Übergang in den Regelunterricht
- Sicherheitsgefühl und Schulzugehörigkeit
- Soziale Integration und tragfähige Anbindung an Lehrkräfte und Mitschülerinnen beziehungsweise Mitschüler

11.3 Fachliche Lernplanung

Die fachlichen Lernziele werden in Abstimmung mit den Fachlehrkräften festgelegt. Dabei werden tatsächliche Anwesenheit, aktueller Lernstand und Belastbarkeit berücksichtigt. Aufgaben werden so strukturiert, dass Anforderungen transparent, erreichbar und anschlussfähig an den Regelunterricht bleiben. Bei Schülerinnen und Schülern, die wegen Schulbesuchsproblemen im Dock begleitet werden und zusätzlich den Unterstützungsbedarf Lernen haben, ist eine verlässliche akademische Unterstützung besonders zu beachten.

12. Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Eltern und Unterstützungssystemen

12.1 Lehrkräfte

Die Fach- und Klassenlehrkräfte bleiben zentrale Bezugspersonen. Das Dock ersetzt ihre Verantwortung nicht, sondern unterstützt sie. Ein zentrales Ziel ist, Beziehungssicherheit und Zugehörigkeit aus dem Dock in den Regelunterricht zu übertragen, damit nicht nur der Dock-Raum als sicherer Lernort erlebt wird.

- Klassenleitung: Überblick über Fehlzeiten, Elternkontakt, Abstimmung mit Dock und Schulsozialarbeit, Teilnahme an Überprüfungsgesprächen.
- Fachlehrkräfte: Bereitstellung geeigneter Aufgaben, Rückmeldung zu Anwesenheit und Mitarbeit, Benennung zentraler Lernziele.
- Dock-Team: Beziehungssicherung, Dokumentation, Tagesstruktur, Lernorganisation, Ursachenklärung sowie Koordination und Auswertung der Reintegrationsschritte. Das Team achtet besonders darauf, welche Bedingungen Sicherheit und Zugehörigkeit im Regelunterricht fördern oder erschweren.

12.2 Eltern und Sorgeberechtigte

Die Zusammenarbeit mit Eltern erfolgt wertschätzend, klar und lösungsorientiert. Eltern werden frühzeitig einbezogen, ohne dass Gespräche ausschließlich problemorientiert geführt werden. Möglichst eine feste schulische Ansprechperson bündelt die Kommunikation und dokumentiert zentrale Vereinbarungen.

12.3 Schulsozialarbeit und externe Stellen

Je nach Bedarf werden Schulsozialarbeit, schulpsychologischer Dienst, Jugendhilfe, Beratungsstellen, ärztliche oder therapeutische Fachstellen sowie weitere schulische Unterstützungssysteme beteiligt. Die Einbindung erfolgt transparent und unter Beachtung von Datenschutz und Schweigepflicht.

12.4 Qualifizierung und abgestimmtes Vorgehen

Das Kollegium benötigt ein gemeinsames Verständnis von Schulbesuchsproblemen und ein abgestimmtes Vorgehen. Mindestens einmal pro Schuljahr werden die schulischen Abläufe zu Früherkennung, Ursachenklärung, Monitoring, Elternkommunikation, Rückkehr in den Unterricht und Schutzkonzept aufgefrischt. Kurze fallbezogene Fortbildungen und Materialien im internen Dock-Ordner unterstützen die Umsetzung.

13. Kooperation mit Postsportverein und Pferdehof Albersdorf

Das Dock KGS / Dock 46 arbeitet ergänzend mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen. Ziel dieser Kooperationen ist es, Schülerinnen und Schülern zusätzliche Erfahrungsräume außerhalb des klassischen Unterrichts zu eröffnen. Die Angebote ersetzen nicht den Schulbesuch, sondern unterstützen die schrittweise Wiederanbindung an Schule. Aus den SANSCHO-Ergebnissen lässt sich keine spezifische Wirksamkeit von Sport- oder tiergestützten Angeboten ableiten; deshalb werden diese Maßnahmen mit individuellen Zielen verknüpft und in ihrer Wirkung auf Anwesenheit, Selbstregulation, Zugehörigkeit und Reintegration überprüft.

13.1 Kooperation mit dem Postsportverein

Die Zusammenarbeit mit dem Postsportverein dient der Förderung von Bewegung, sozialer Teilhabe, Regelakzeptanz und Selbstwirksamkeit.

Bereich	Ziel
Bewegung und Spiel	Aktivierung, Freude an Bewegung, Abbau von Anspannung
Mannschafts- oder Gruppensport	soziale Einbindung, Regelakzeptanz, Kooperation
Einzel- oder Kleingruppentraining	Selbstvertrauen, Belastbarkeit, Verlässlichkeit
Vereinsanbindung	nachhaltige Freizeitstruktur, Teilhabe außerhalb von Schule

13.2 Kooperation mit dem Pferdehof Albersdorf

Die Kooperation mit dem Pferdehof Albersdorf ergänzt das Dock-Angebot um einen tiergestützten und handlungsorientierten Erfahrungsraum. Der Kontakt mit Pferden kann Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Ruhe, Verantwortung, Beziehungsgestaltung und Selbstregulation unterstützen.

Angebot	Pädagogischer Schwerpunkt
Versorgung und Pflege der Pferde	Verantwortung, Verlässlichkeit, Fürsorge
Bodenarbeit	Kommunikation, Körpersprache, klare Signale
Geführte Begegnung mit dem Pferd	Vertrauen, Ruhe, Beziehung
Stall- und Hofaufgaben	Struktur, Ausdauer, praktische Arbeit
Reflexionsgespräche	Übertragung auf Schule und Alltag

13.3 Pädagogische Einbindung

Die Teilnahme an Angeboten des Postsportvereins oder des Pferdehofs Albersdorf erfolgt auf Grundlage einer individuellen pädagogischen Entscheidung. Sie wird im Lernplan beziehungsweise Förderplan dokumentiert und mit konkreten Zielen verbunden.

Förderbereich	Ziel	Kooperationsangebot
Anwesenheit	erscheint zuverlässig zum vereinbarten Termin	feste wöchentliche Einheit
Selbstwirksamkeit	erlebt eigene Fortschritte	Sportangebot oder Pferdepflege
Sozialverhalten	hält Absprachen in einer Gruppe ein	Kleingruppenangebot beim Sport
Selbstregulation	findet Wege zur Beruhigung und Konzentration	tiergestütztes Angebot
Verantwortung	übernimmt eine überschaubare Aufgabe zuverlässig	Versorgung eines Pferdes / Hofaufgabe
Reintegration	überträgt gelingende Erfahrungen auf Schule	Reflexion im Dock

13.4 Organisation, Sicherheit und Schutz

Für außerschulische Angebote gelten klare Sicherheits- und Schutzstandards. Dazu gehören Aufsichtspflicht, Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten, Datenschutz, Versicherungsschutz, Verhalten bei Unfällen oder Krisen, klare Absprachen zu An- und Abfahrt sowie gesundheitliche Voraussetzungen. Bei Angeboten mit Pferden werden Regeln zum sicheren Verhalten auf dem Hof, im Stall und im Umgang mit den Tieren verbindlich besprochen.

14. Leistungsbewertung und Lernstand

Bei Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Fehlzeiten ist die Leistungsbewertung häufig erschwert. Das Dock unterstützt dabei, eine nachvollziehbare Grundlage für Rückmeldungen und Bewertungen zu schaffen. Die Fachlehrkräfte bleiben für die Leistungsbewertung verantwortlich.

- Fehlende Lernzeit wird bei der Planung berücksichtigt.
- Individuelle Lernziele können dokumentiert werden.
- Nicht alle Leistungsnachweise müssen in gleicher Form nachgeholt werden, wenn dies pädagogisch nicht sinnvoll oder organisatorisch nicht möglich ist.

- Zeugnisformulierungen sollten sachlich, knapp und nicht stigmatisierend sein.

Möglicher Formulierungsbaustein: Die Leistungsbewertung erfolgte unter Berücksichtigung der eingeschränkten Teilnahme am Unterricht und der individuell vereinbarten Lernziele.

15. Raum, Regeln und Rahmenbedingungen

Das Dock benötigt einen verlässlichen, ruhigen und übersichtlichen Ort innerhalb der Schule. Der Raum soll Arbeitsplätze für Einzel- und Kleingruppenarbeit bieten, Rückzug ermöglichen, ohne Isolation zu fördern, und klare Regeln sichtbar machen.

Regel	Bedeutung
Wir kommen an und melden uns kurz.	Sicherheit und Tagesstruktur herstellen.
Wir arbeiten an vereinbarten Aufgaben.	Lernanschluss sichern.
Wir sprechen respektvoll miteinander.	Beziehung und Schutzraum sichern.
Wir verlassen den Raum nur nach Absprache.	Verlässlichkeit und Aufsicht klären.
Wir planen jeden Tag den nächsten kleinen Schritt.	Selbstwirksamkeit und Reintegration stärken.

16. Dokumentation, Datenschutz und Qualitätssicherung

16.1 Dokumentation

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird eine übersichtliche Dokumentation geführt. Diese enthält Aufnahmegrund, Reintegrationsplan, Anwesenheitsübersicht, vereinbarte Lernziele, Gesprächsnotizen, Rückmeldungen aus dem Regelunterricht, Überprüfungstermine und Abschlussvermerk.

16.2 Datenschutz

Alle Informationen werden vertraulich behandelt. Einsicht erhalten nur Personen, die unmittelbar an Förderung, Begleitung oder schulischer Verantwortung beteiligt sind. Bei Kooperation mit externen Stellen werden Schweigepflichtentbindungen eingeholt, sofern personenbezogene Informationen ausgetauscht werden.

16.3 Qualitätssicherung

- Entwicklung der Anwesenheit
- Anzahl erfolgreicher Reintegrationsschritte
- Stabilität im Regelunterricht
- Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften
- Anzahl abgebrochener Schultage
- Entwicklung von Lernstand und Arbeitsverhalten

Mindestens einmal pro Schulhalbjahr sollte das Dock-Team gemeinsam mit Schulleitung, Schulsozialarbeit und beteiligten Lehrkräften die Wirksamkeit überprüfen.

16.4 SANSCHO-orientierte Qualitätsindikatoren

Zusätzlich zu Anwesenheit und Reintegrationsschritten werden in regelmäßigen Abständen kurze, eigenständig formulierte Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zu Sicherheitsgefühl, Schulzugehörigkeit, sozialer Einbindung sowie emotionaler und fachlicher Unterstützung eingeholt. Die SANSCHO-Fragebogenitems werden dabei nicht übernommen. Ziel ist eine einfache interne Verlaufseinschätzung, keine wissenschaftliche Diagnostik.

Die Auswertung fragt insbesondere: Verbessert sich die Anwesenheit? Fühlt sich die Schülerin oder der Schüler in Klasse und Schule sicherer? Nimmt die Zugehörigkeit zur Klasse zu? Gibt es verlässliche Bezugspersonen auch

außerhalb des Dock? Gelingt fachlicher Anschluss? Werden Fehlzeitenmuster früher erkannt? Die Ergebnisse fließen in die halbjährliche Qualitätsentwicklung ein.

17. Beendigung der Dock-Maßnahme und Rückfallplan

Die Dock-Begleitung endet, wenn regelmäßige Teilnahme am Regelunterricht wieder tragfähig ist, stabile Ansprechpersonen im Regelsystem vorhanden sind und Unterstützungsbedarf durch Klassenleitung, Schulsozialarbeit oder Fachlehrkräfte weiter aufgefangen werden kann.

Die Beendigung erfolgt durch Ausschleichen: weniger Dock-Zeiten, mehr Regelunterricht, kurze Check-ins statt längerer Begleitung und ein Abschlussgespräch. Bereits in der Stabilisierungsphase wird ein individueller Rückfallplan vorbereitet, damit bei erneuten Schwierigkeiten nicht erst nach längeren Fehlzeiten reagiert wird.

Der Rückfallplan hält persönliche Frühwarnzeichen, hilfreiche frühe Maßnahmen und Ansprechpersonen fest. Eine Ampel mit den Stufen Grün, Gelb, Orange und Rot beschreibt, wie viel Unterstützung aktuell nötig ist und welche Schritte verbindlich erfolgen. Ergänzend wird eine konkrete Rückkehrvereinbarung getroffen: Meldeweg, nächster Schultag beziehungsweise Rückkehrzeit, erster Anlaufpunkt sowie geeignete Stunden oder Situationen für den Wiedereinstieg. Das DOCK kann die Rückkehr unterstützen, ersetzt aber nicht dauerhaft die Regelklasse. Bei akuten Krisen gelten der schulinterne Notfallweg und das Schutzkonzept. Der Rückfallplan ist ein pädagogischer Plan und kein medizinischer oder psychologischer Krisenplan.

18. Kurzfassung für das Schulprogramm

Das Dock KGS / Dock 46 ist ein schulisches Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit instabilem Schulbesuch, erhöhten Fehlzeiten oder erschwerter Teilnahme am Regelunterricht. Ziel ist die Stabilisierung des Schulbesuchs durch verlässliche Beziehung, Sicherheitsgefühl, Schulzugehörigkeit, klare Tagesstruktur, individuelle Lernbegleitung und schrittweise Reintegration in den Regelunterricht.

Zur Steuerung der Maßnahme arbeitet das Dock mit einem verbindlichen Ampelsystem bei Fehlzeiten und weiteren auffälligen Schulbesuchsmustern. Ergänzend wird die Wochen-Ampel Dock 46 eingesetzt. Bei längerem Unterstützungsbedarf wird ein Lernplan beziehungsweise bei Dock-Schülerinnen und Dock-Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ein Förderplan geführt. Außerschulische Kooperationen mit dem Postsportverein und dem Pferdehof Albersdorf schaffen zusätzliche Erfahrungsräume, deren individuelle Ziele und Wirkungen im Reintegrationsprozess überprüft werden.

Damit verbindet das Dock KGS Beziehungsarbeit, Sicherheits- und Zugehörigkeitsförderung, Anwesenheitssicherung, Lernbegleitung, Ursachenklärung und transparente Kommunikation zwischen Schule, Elternhaus und weiteren Unterstützungssystemen. Die SANSCHO-Befunde dienen hierbei als fachlicher Orientierungsrahmen für die schulische Qualitätsentwicklung.

19. Abgleich mit den SANSCHO-Faktoren

Der folgende Abgleich bewertet nicht die Wirksamkeit des Dock. Er zeigt, an welchen Stellen die aktuelle Konzeption gut zu den in SANSCHO beschriebenen schulischen Schutzfaktoren passt und wo Entwicklungsbedarf besteht. SANSCHO untersucht Zusammenhänge und Schutzfaktoren; eine Evaluation des Dock war nicht Gegenstand der Studie.

SANSCHO-Faktor	Was das Dock bereits gut umsetzt	Handlungsbedarf / Weiterentwicklung
Sicherheitsgefühl	Gut verankert: geschützter Startpunkt, Stabilisierung, Rückzugsmöglichkeit, Reintegrationsplanung.	Systematischer prüfen, wodurch Unsicherheit in Klasse, Pause oder einzelnen Fächern entsteht; Sicherheit als eigenes Verlaufsziel dokumentieren.
Schulzugehörigkeit	Gut angelegt: Regelunterricht bleibt Zielperspektive; Dock soll nicht dauerhaft trennen.	Zugehörigkeit aktiv in der Klasse aufbauen: verlässliche Begrüßung, feste Bezugspersonen, positive Rückkehrerfahrungen und Beteiligung am Klassenleben.
Soziale Integration / Peers	Teilweise verankert: soziale Einbindung ist Förderbereich; Gruppenangebote und Kooperationen sind vorhanden.	Peer-Anbindung im Regelunterricht konkreter planen und bei Konflikten, Ausgrenzung oder Mobbing systematisch bearbeiten.
Emotionale Unterstützung durch Lehrkräfte	Stark im Dock: Beziehungssicherung und feste Bezugsperson sind zentrale Elemente.	Beziehungssicherheit auf Fach- und Klassenlehrkräfte übertragen; verhindern, dass nur das Dock als tragfähiger Beziehungsort erlebt wird.
Monitoring	Stark: Ampelsystem, Anwesenheitsdokumentation, Wochenrückmeldung und Rückfallplan sind vorhanden.	Nicht nur Fehltage erfassen, sondern Muster bei Verspätung, einzelnen Stunden/Fächern, Abbrüchen und entschuldigten Fehlzeiten früh auswerten.
Differenzierte Ursachenklärung	Ansätze vorhanden: Ängste, Überforderung und Vermeidung werden genannt.	Verbindlich zwischen angstbedingter Vermeidung, Schwänzen, familiärem Zurückhalten und Mischformen unterscheiden; Maßnahmen daran ausrichten.
Akademische Unterstützung	Gut: individuelle Lernbegleitung, Fachlehrerverantwortung und Lernplanung sind beschrieben.	Aufgaben noch stärker transparent, erreichbar und anschlussfähig gestalten; bei Dock-Schülerinnen und Dock-Schülern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf Lernen Förderplan und Unterrichtsqualität besonders sichern.
Elternkommunikation	Gut: frühe Einbindung, verbindliche Gespräche und Dokumentation.	Kommunikationsaufwand reduzieren: eine Ansprechperson, klare Frequenz, kurze Rückmeldewege und Trennung von Beratung und formalen Schritten.
Qualifizierung / abgestimmtes Vorgehen	Zuständigkeiten sind beschrieben und multiprofessionelle Kooperation ist vorgesehen.	Regelmäßige kurze Fortbildung und gemeinsame Fallstandards verbindlich im Jahresablauf verankern.

19.1 Prioritäten für die nächste Entwicklungsphase

1. Sicherheitsgefühl und Schulzugehörigkeit als verbindliche Ziele in Aufnahme, Reintegrationsplan und Auswertung aufnehmen.
2. Ursachenklärung standardisieren und Maßnahmen deutlicher nach Schulvermeidung, Schulschwänzen, familiären Faktoren und Mischformen differenzieren.
3. Die Brücke in die Regelklasse stärken: feste Bezugspersonen, positive Rückkehr-Routinen, Peer-Anbindung und kurze Rückmeldeschleifen.
4. Monitoring auf Fehlzeitenmuster erweitern und dabei die Grenzen des Monitorings bei angstbedingter Schulvermeidung beachten.

5. Bei Dock-Schülerinnen und Dock-Schülern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf Lernen akademische Unterstützung und Förderplanung klar absichern, ohne die Schutzfunktion des Dock für Reintegrationsfälle zu schwächen.
6. Kollegiumsqualifizierung und Elternkommunikation organisatorisch entlastend und verbindlich gestalten.

19.2 Quellenhinweis und urheberrechtlicher Umgang

Grundlage des fachlichen Abgleichs ist: Vierbuchen, Marie-Christine; Koch, Florian & Team-SANSCHO: Ergebnisbericht der Fragebogenstudie 2025, Projekt „Schulbesuch und Schulabbruch in Schleswig-Holstein (SANSCHO)“, Europa-Universität Flensburg / Universität Leipzig. Die Befunde werden in dieser Konzeption ausschließlich zusammenfassend und sinngemäß wiedergegeben. Tabellen, Abbildungen, Skalen und Itemformulierungen der Studie werden nicht übernommen. Für interne Verlaufsrückmeldungen werden eigenständig formulierte Fragen verwendet.

Der Ergebnisbericht weist ausdrücklich darauf hin, dass er weitergereicht werden darf. Diese Weitergabeerlaubnis wird hier nicht als Freigabe zur freien Bearbeitung oder Übernahme geschützter Darstellungen verstanden; deshalb werden die wissenschaftlichen Inhalte paraphrasiert und eindeutig als Quelle kenntlich gemacht.

Anlagen

Anlage 1: Dock - Integration in den Klassenunterricht

Dock - Integration in den Klassenunterricht

Vorlage für Schülerinnen und Schüler, Dock-Team, Unterricht und Eltern

Kleine, verlässliche Unterrichtsschritte. Kurz vorbereiten - teilnehmen - knapp rückmelden - nächsten Schritt festlegen.

1. Vor jeder Teilnahme - kurz klären

Name:	**Klasse:**	**Datum:**	**Fach / Stunde:**
Ziel heute:	**Dauer:**	**Sitzplatz:**	**Ansprechperson:**
Material:	**Auszeit möglich?:**	**Rückkehr ins Dock?:**	**ESA-Bezug?:**

2. Wochenplanung / stundenweise Integration

Tag	Fach / Stunde	Dauer	Ziel / Auftrag	Rückmeldung
				☐ gut ☐ teils ☐ schwierig
				☐ gut ☐ teils ☐ schwierig
				☐ gut ☐ teils ☐ schwierig
				☐ gut ☐ teils ☐ schwierig
				☐ gut ☐ teils ☐ schwierig

3. Entscheidung nach der Woche

☐ Grün ausweiten	☐ Gelb so wiederholen / leicht anpassen	☐ Rot entlasten und neu vorbereiten

Nächster kleiner Schritt	

Info an Eltern	

4. Rollen und Verantwortlichkeiten

Dock-Team	Fach-/Klassenlehrkraft	Eltern/Sorgeberechtigte
bereitet vor, sammelt Rückmeldungen, steuert Ausweitung, bleibt verlässlicher Anker	ermöglicht kurzen Kontakt, gibt klare Aufgaben, meldet knapp zurück, vermeidet öffentliche Sonderrolle	unterstützen Verlässlichkeit, würdigen kleine Schritte, melden Belastungen oder Erfolge zurück

Kurzrückmeldung nach einer Unterrichtsteilnahme

Eine Kopie pro Teilnahme

Schülerin / Schüler:	**Datum:**	**Fach:**	**Lehrkraft:**
Stunde / Dauer:	**Klasse:**	**Dock-Kontakt:**	**ESA-Bezug:**

A. Schülerinnen und Schüler - Selbsteinschätzung

Heute …	gut	teilweise	schwierig
bin ich angekommen und	☐	☐	☐
wusste ich, was ich tun soll	☐	☐	☐
habe ich mitgearbeitet	☐	☐	☐
konnte ich Hilfe / Auszeit	☐	☐	☐
Das hat geholfen			
Das brauche ich nächstes Mal			

B. Fachlehrkraft - Kurzrückmeldung ans Dock

Beobachtung	gelungen	teils	noch nicht
Ankommen / Anwesenheit	☐	☐	☐
Arbeitsauftrag verstanden	☐	☐	☐
Arbeitsverhalten passend	☐	☐	☐
Belastung gut dosiert	☐	☐	☐
Kurzer Hinweis			
Nächster realistischer Schritt			

C. Dock-Team / Eltern

Auswertung im Dock	
Elternrückmeldung / Unterschrift	

Anlage 2: Wochen-Ampel - DOCK 46 mit Sicherheits- und Zugehörigkeitscheck

WOCHEN-AMPEL – DOCK 46

mit Sicherheits- und Zugehörigkeitscheck

Name Schüler / Schülerin		**Klasse / Gruppe**	
Woche von – bis		**Datum des Gesprächs**	

1. Wochenziel und Fokus

Wochenziel / Wochenziele (maximal 2)	
Unterstützung / Absprachen	
Am Ende der Woche erreicht?	☐ Ja ☐ teilweise ☐ Nein Kurze Begründung:

WOCHEN-AMPEL – DOCK 46

Name Schüler / Schülerin		**Klasse / Gruppe**	
Woche von – bis			

2. Tagesübersicht

Tägliche Rückmeldung im Wochenverlauf

Tag	Anwesend	GRÜN	GELB	ROT	Tagesziel / Kurznotiz
Montag	☐	☐	☐	☐	
Dienstag	☐	☐	☐	☐	
Mittwoch	☐	☐	☐	☐	
Donnerstag	☐	☐	☐	☐	
Freitag	☐	☐	☐	☐	

WOCHEN-AMPEL – DOCK 46

3. Wochen-Ampel

Bereich	GRÜN	GELB	ROT	Notiz
Anwesenheit / Pünktlichkeit	☐	☐	☐	
Arbeitsverhalten / Konzentration	☐	☐	☐	
Sozialverhalten / Umgang	☐	☐	☐	
Absprachen eingehalten	☐	☐	☐	
Selbstständigkeit / Material	☐	☐	☐	

4. Sicherheitsgefühl & Schulzugehörigkeit – kurzer Wochencheck

GRÜN = trifft zu / fühlt sich gut an • GELB = teilweise / wechselhaft • ROT = trifft nicht zu / Unterstützung nötig

Aussage	GRÜN	GELB	ROT	Notiz / was hilft?
Ich habe mich beim Ankommen in der Schule sicher gefühlt.	☐	☐	☐	
Ich habe mich in meiner Klasse / im Unterricht sicher gefühlt.	☐	☐	☐	
Ich habe mich in Pausen und Übergängen sicher gefühlt.	☐	☐	☐	
Ich wusste, an welche erwachsene Person ich mich wenden kann.	☐	☐	☐	
Ich konnte sagen, wenn mir etwas zu viel wurde.	☐	☐	☐	
Ich hatte das Gefühl: Ich gehöre dazu.	☐	☐	☐	

Hinweis: Eigenentwickelte pädagogische Kurzabfrage zur Wochenreflexion. Sie ist kein diagnostischer Test und übernimmt keine Originalitems aus SANSCHO.

WOCHEN-AMPEL – DOCK 46

5. Reflexion

Das habe ich diese Woche gut geschafft:	
Das fiel mir noch schwer:	
Darauf achte ich nächste Woche:	
Das hat mir geholfen, mich sicher / zugehörig zu fühlen:	
Rückmeldung der Lehrkraft / Bezugsperson:	

6. Elternrückmeldung

Kenntnisnahme der Eltern	☐ Ich habe die Wochenrückmeldung zur Kenntnis genommen.
Elternkommentar	
Rückgabe bis	
Schülerunterschrift	Elternunterschrift

Ziel des Formulars: Fortschritt sichtbar machen, Verantwortung stärken, Sicherheitsgefühl und Zugehörigkeit beobachten und Gespräche erleichtern.

Anlage 3: Rückfallplan - DOCK 46 Schulbesuch

MEIN RÜCKFALLPLAN – DOCK 46

Wenn der Schulbesuch wieder schwieriger wird

Name		**Klasse**	
Datum		**Nächste Überprüfung**	

Ziel: Früh reagieren – Kontakt halten – Rückkehr ermöglichen.

Ein Rückschritt bedeutet nicht „wieder bei null“. Entscheidend ist, dass wir Warnzeichen früh erkennen und den nächsten machbaren Schritt in Richtung Schule und Regelklasse vereinbaren.

1. Meine Frühwarnzeichen

☐ Schlaf wird schlechter / ich komme morgens kaum hoch	☐ Angst, starke Anspannung oder Grübeln
☐ Bauch-, Kopf- oder andere Stressbeschwerden	☐ Streit, Wut oder schnelle Eskalation
☐ Ich möchte bestimmte Stunden / Situationen vermeiden	☐ Ich sage: „Ich kann heute nicht“
☐ Ich komme häufiger zu spät	☐ Ich verlasse Unterricht / Schule früher
☐ Ich ziehe mich zurück / werde sehr still	☐ Anderes: _____

2. Was hilft mir frühzeitig?

☐ Kurzer Check-in im DOCK	☐ Kurze Bewegungs- / Regulationsphase
☐ Klare Planung: Welche Stunden schaffe ich heute?	☐ Kurzes Gespräch mit meiner Bezugsperson
☐ Begleitung bis zum Klassenraum / Übergang	☐ Verlässliche Rückkehrvereinbarung
☐ Anderes: _____	☐ Anderes: _____

3. Meine Ansprechpersonen

Person	Wie erreiche ich sie?	Wobei hilft sie mir?

RÜCKFALLPLAN – AMPEL

Die Stufe wird nicht als Strafe verstanden. Sie zeigt nur, wie viel Unterstützung gerade nötig ist.

Stufe	Woran merken wir es?	Was tun wir verbindlich?
GRÜN	Schulbesuch ist stabil. Vereinbarte Teilnahme gelingt überwiegend.	• Gewohnte Unterstützung beibehalten • Wochenziel / kurzer Check-in wie vereinbart • Positives sichtbar machen
GELB	Erste Warnzeichen: Unruhe, Angst, Verspätungen, einzelne Stunden werden gemieden.	• Noch am selben Tag ansprechen • Kurze Regulation / Check-in • Konkreten Plan für den restlichen Schultag festlegen • Rückkehr in die Regelklasse bleibt das Ziel
ORANGE	Einzelne Stunden oder ein Schultag fallen aus; Muster nehmen zu.	• Kontakt zwischen Schule und Familie am selben Tag • Feste Rückkehrzeit vereinbaren – nicht „wenn es wieder geht“ • Kurzer Start im DOCK möglich, danach vereinbarte Unterrichtsteilnahme • Ursache klären und Unterstützung gezielt anpassen
ROT	Mehrere Tage fehlen, Rückkehr gelingt nicht oder es besteht eine akute Krise.	• Unverzüglicher Kontakt zu Sorgeberechtigten • Zeitnahes gemeinsames Gespräch • Schriftlichen Reintegrationsplan mit kleinen, überprüfbaren Schritten erstellen • Bei Bedarf weitere schulische / außerschulische Hilfen einbeziehen • Bei akuter Krise: schulinterner Notfallweg und Schutzkonzept

4. Meine konkrete Rückkehrvereinbarung

Wenn ich morgens nicht starten kann, melde ich / meine Familie sich bis:	
Meine feste Rückkehrzeit / mein nächster Schultag ist:	
Mein erster Anlaufpunkt in der Schule ist:	
Diese Stunden / Situationen sind für den Wiedereinstieg besonders geeignet:	
Das soll vermieden werden, weil es meine Rückkehr erschwert:	

5. Vereinbarung

☐ Wir warten nicht, bis alle Schwierigkeiten gelöst sind. Jeder gelungene Kontakt und jede gelungene Unterrichtsphase zählt.
☐ Das DOCK kann beim Wiedereinstieg helfen, ersetzt aber nicht dauerhaft die Regelklasse.
☐ Der Plan wird angepasst, wenn er nicht hilft.

Schüler / Schülerin	Sorgeberechtigte	Schule / DOCK

Pädagogischer Rückfallplan für Schulbesuchsprobleme – kein medizinischer oder psychologischer Krisenplan.

Anlage 4: DOCK 46 Ampelsystem / Fehlzeiten - Elterngespräch

DOCK 46 Ampelsystem / Fehlzeiten
Elterngespräch

Name des Kindes: _____

Klasse: _____ **Datum:** _____

Anzahl unentschuldigter Fehltage: _____

Gesprächsart: **( )** Erstgespräch **( )** Folgegespräch **( )** Krisengespräch

Gesprächsteilnehmer:
Schule: _____
Erziehungsberechtigte: _____
Schulsozialarbeit / Weitere: _____

Aktueller Bereich (bitte ankreuzen): **( )** Grün **( )** Gelb **( )** Orange **( )** Rot (sehr hohe Fehlzeiten)

Verbindliche Frist zur Verbesserung der Anwesenheit bis: _____

Vereinbarte Anwesenheitsregelung

Startzeit / tägliche Anwesenheit	Meldepflicht (z. B. morgens telefonisch)
Unterrichtsteilnahme (Verkürzung, …)	Unterstützende Maßnahmen (RSD, KJPP, …)

■ GRÜN – Unauffälliger Bereich	Regelmäßige Teilnahme am Unterricht. - Weiterführung der positiven Entwicklung - Unterstützung bei Bedarf
■ GELB – Auffällige Fehlzeiten	Wiederholte Fehlzeiten / erste Auffälligkeiten. - Klärendes Gespräch - Ursachenanalyse - Unterstützende Vereinbarungen
■ ORANGE – Deutlich erhöhte Fehlzeiten	Häufige Fehlzeiten über längeren Zeitraum. - Verbindliches Elterngespräch - Maßnahmenplan und engere Begleitung - Einbindung schulischer Unterstützungssysteme
■ ROT – Sehr hohe Fehlzeiten (aktueller Stand: Tage)	Sehr viele unentschuldigte Fehlzeiten. - Intensivierte schulische Begleitung - Verbindliche Anwesenheitsvereinbarungen - Einbindung weiterer Hilfesysteme **Weitere schulische Schritte zur Sicherstellung der Schulpflicht**

Rückmeldung der Eltern / Erziehungsberechtigten (Sicht der Familie)

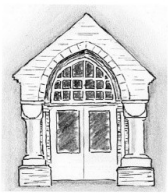
Einschätzung der aktuellen Situation, Gründe für Fehlzeiten, Belastungen, Unterstützungsbedarf und Vereinbarungen:

Vereinbarte nächste Schritte:

Unterschrift Erziehungsberechtigte: _____

Unterschrift Schule: _____

Anlage 5: Vereinbarung ESA-Abschluss 2026/27



Klaus-Groth-Schule

Grund- und Gemeinschaftsschule der Stadt Heide
Bili-Schule / Modellschule für Niederdeutsch
Schule mit Berufswahlsiegel / Zukunftsschule



Klaus-Groth-Schule·Klaus-Groth-Straße 18-20·25746 Heide

Standort: **Klaus-Groth-Straße**
Klaus-Groth-Straße 18 - 20
25746 Heide
Tel.: 0481 7 83 15
Fax: 0481 7 83 16
E-Mail: klaus-groth-schule.
heide@schule.landsh.de

Heide, _____

Vereinbarung

Hiermit erkläre ich, _____, dass ich im Schuljahr 2026/27 versuchen möchte, den ESA-Abschluss zu erreichen.

Folgende Voraussetzungen muss ich dafür erfüllen:

1. Ich erscheine täglich pünktlich zum Unterricht.
2. Ich nehme regelmäßig am Unterricht meiner zuständigen Regelklasse teil. Die Teilnahme am Unterricht der Regelklasse ist ein wesentlicher Bestandteil meines Weges zum ESA und notwendig, damit meine schulischen Leistungen kontinuierlich erbracht und bewertet werden können. Die Teilnahme am Unterricht der Regelklasse erfolgt zunehmend selbstständig und grundsätzlich **ohne Begleitung durch das DOCK**. Davon unberührt bleiben andere im Einzelfall erforderliche und vereinbarte Unterstützungsmaßnahmen.
3. Ich bearbeite fortlaufend Arbeitspläne, die mir von den Lehrkräften des Dock oder der Regelklasse zur Verfügung gestellt werden. Dies beinhaltet auch Hausaufgaben.
4. Während des gesamten Schuljahres nehme ich an allen Klassenarbeiten meiner zuständigen Regelklasse in Deutsch, Englisch und Mathematik teil. Die Lehrkräfte des Dock helfen mir bei der Vorbereitung auf diese Arbeiten.
5. Im ersten Halbjahr werde ich allein oder in einer Kleingruppe ein Projekt meiner Wahl durchführen und dokumentieren.

Die Lehrkräfte des Dock unterstützen mich nach besten Kräften bei meinen Bemühungen.

Wenn die Voraussetzungen nicht eingehalten werden, wird die Teilnahme an der Dock-Maßnahme in einem gemeinsamen Gespräch angepasst oder beendet. Mir ist bewusst, dass der ESA dann gefährdet ist und gegebenenfalls kein Abschlusszeugnis, sondern ein Abgangszeugnis erteilt werden kann.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

Wir, die Sorgeberechtigten von _____, erklären hiermit, dass wir ihn/sie bei seinem/ihrem Vorhaben unterstützen werden.

Wir sorgen für einen regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch. Für Fehltage werden wir ein ärztliches Attest vorlegen.

Außerdem tragen wir dafür Sorge, dass _____ zu Hause in Ruhe und mit dem nötigen Raum seine/ihre Hausaufgaben und Arbeitspläne bearbeiten kann.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift